

Die Sowjetunion heute

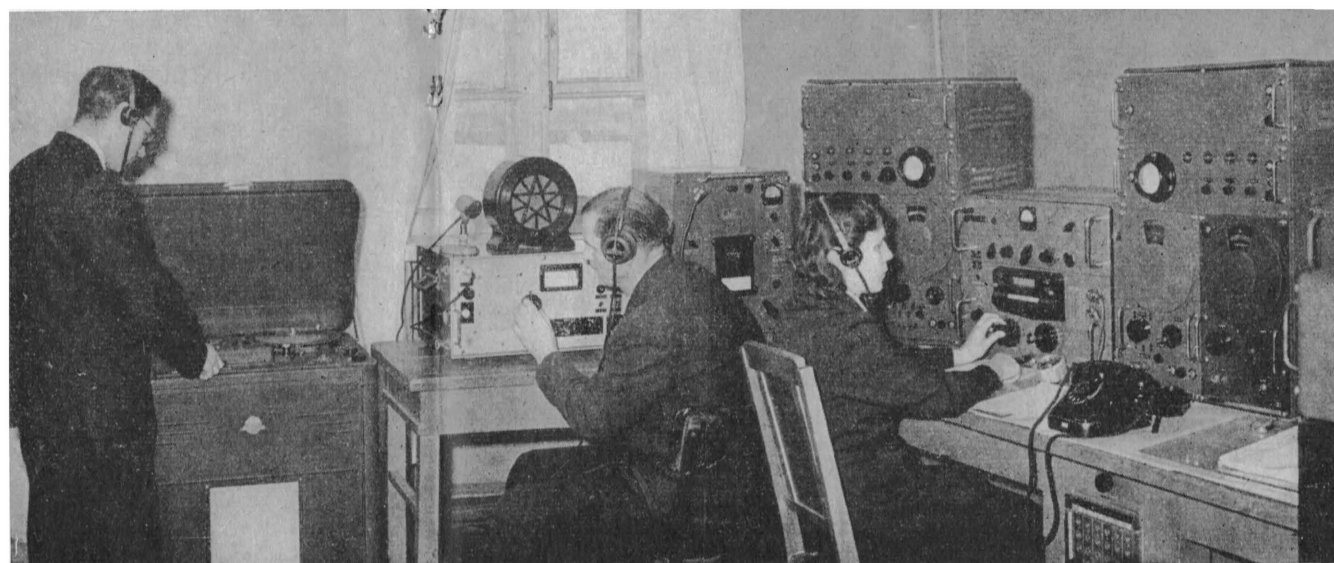


Im Moskauer Planetarium
(Zu unserem Beitrag
über die kosmische Rakete)

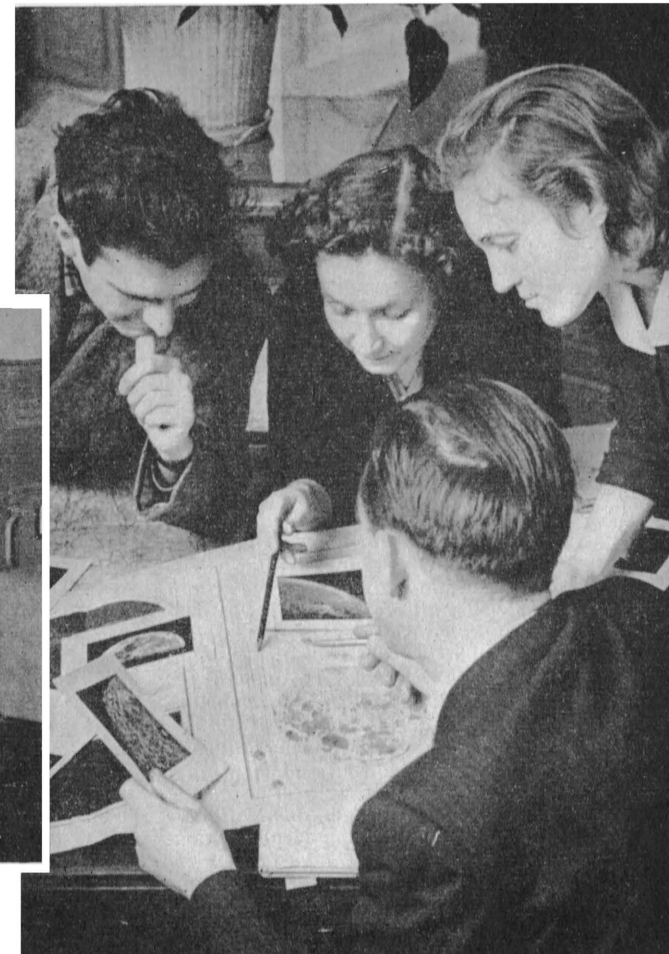


Die Arbeiter des Moskauer Werkes „Sichel und Hammer“ sind voller Spannung und wollen alles über die kosmische Rakete wissen. Aufmerksam hörten sie zu, als ein Kollege aus der neuesten Ausgabe der Zeitung „Sowjetskaja Rossija“ die letzten Meldungen darüber vorlas

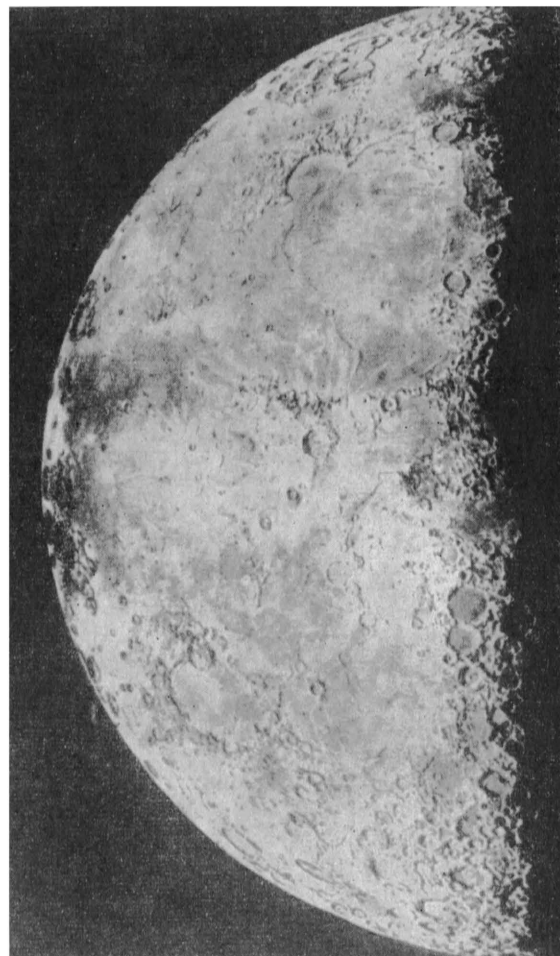
Die am 2. Januar 1959 in der UdSSR gestartete kosmische Rakete rief das berechnigte Interesse der Weltöffentlichkeit hervor. Die sowjetische Bevölkerung verfolgt, voller Bewunderung und Stolz auf die großen Leistungen ihrer Wissenschaftler, dieses Ereignis



In einem Signalbeobachtungspunkt werden die Signale der kosmischen Rakete registriert und auf Tonband fixiert. Bild rechts: In einem der Lesesäle der Lenin-Bibliothek in Moskau. Interessiert studieren die Besucher Karten des Mondes und des Sternenhimmels



Das ganze Land im Bann der Weltraumrakete



Als am 3. Januar 1959 der Start der kosmischen Rakete durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben wurde, ergriff ein riesiges Interesse für die sich nun eröffnenden Perspektiven und für alle damit verbundenen Probleme die Bevölkerung der Sowjetunion. Die Bedeutung dieses Ereignisses kann ja auch nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die letzte Stufe der Rakete trägt eine wissenschaftliche Ausrüstung im Gewicht von

Die Geräte der kosmischen Rakete werden u. a. behilflich sein, festzustellen, ob auf dem Mond ein Magnetfeld besteht oder nicht. Auch soll die Frage gelöst werden, ob es auf dem Mond radioaktive Elemente gibt. – Die Flugzeit der Weltraumrakete bis zum Mond nahm 34 Stunden in Anspruch. Während der größten Erdnähe betrug die Entfernung zwischen Rakete und Mond nach präzisierten Angaben 5–6000 km. Unser Bild: Der Mond im letzten Viertel.

361 kg mit sich, die dazu berufen ist, zahlreiche und vielgestaltige Aufgaben zu lösen, die den bisher gestarteten Erdsatelliten in bedeutend geringerem Maße gestellt worden waren.

Jetzt, nachdem die Weltraumrakete zu dem ersten künstlichen Planeten geworden ist, interessiert natürlich sein weiteres Schicksal. Der bekannte sowjetische Astronautiker Ari Sternfeld gab in einem Presseinterview bekannt, daß der künst-

liche Planet erst nach 125 Runden um die Sonne zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren und der Erde begegnen wird. Nach theoretischen Berechnungen wird das zu Beginn des Jahres 2013 sein. Die Veränderungen der Flugbahn unter der Einwirkung des Mondes und anderer Planeten schließen jedoch die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit der Erde aus. Beide Himmelskörper werden sich in einem geringen Abstand voneinander be-

wegen. Bei seinen Berechnungen ging Sternfeld von der Umlaufzeit des künstlichen Planeten um die Sonne in 450 Erdtagen aus.

Im Jahre 1975 wird der neue Planet seine bis dahin größte Nähe zur Erde haben. Der Abstand wird dann 15 Millionen km betragen. Nach 3 und 4 vollständigen Runden um die Sonne wird seine Entfernung von der Erde 200 Mil-

lionen km als weitesten und 67 Millionen km als nächsten Abstand betragen.

Es gibt noch zahlreiche ungelöste Probleme in der Astronomie und in der Astronautik, mehr als sich der einfache Mensch vorstellen kann. Der Start der ersten kosmischen Rakete, der den Menschen den Weg in das Weltall eröffnete, ist von so großer Bedeutung, daß auch die Astronomen in aller Welt zutiefst davon berührt sind.

Lorotschka und Sascha, richtige kleine Astronomen, finden den Raketenflug wunderbar. Noch unter der Neujahrstanne machen sie eine Zeichnung...



Das Moskauer Planetarium ermöglichte es der breitesten Öffentlichkeit, sich über die komplizierten Probleme des Raketenflugs und der Weltraumfahrt zu unterrichten. Führungen durch das Planetarium und Vorträge wurden veranstaltet, wobei wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung standen, die alle Fragen der wißbegierigen Moskauer beantworteten.

